



In Michaela Eiternicks Werkstatt im Röhm-Areal sind die Vorlagen für die beiden Walfluken-Anhänger entstanden.

Fotos: Büttner

# Silberflossen für den Schutz der Wale

Schorndorfer Goldschmiedin Michaela Eiternick unterstützt Kölner Dokumentarfilmerin

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Mit Walen hatte Michaela Eiternick nichts zu tun – bis Mirjam Leuze, ihre beste und älteste Freundin aus Schulzeiten, eine beachtete Dokumentation über eine Walforschungsstation in British Columbia gedreht hat. Für „The Whale & the Raven“, die das „Dok.fest München“ eröffnete, hat die Goldschmiedin Fluken-Anhänger aus Silber entworfen – nicht zu Werbezwecken, sondern als Rettungsanker.

Zur Walexpertin ist Michaela Eiternick nicht geworden, doch mittlerweile weiß sie: Die Fluken, also die Schwanzflossen der Wale, sind ihr Erkennungsmerkmal. Und darum hat sie die Flossen der beiden Buckelwälder Notch und Cross, deren berührende Geschichte der Dokumentarfilm „The Whale & the Raven“ erzählt, als Vor-

bild für die Silberanhänger genommen, die seit dem Filmstart am 5. September zugunsten der Walforschungsstation in Gil Island im Norden British Columbias verkauft werden. So sehr hat sie die Arbeit ihrer Freundin Mirjam Leuze beeindruckt, dass auch sie etwas beitragen wollte.

Schon Leuzes ersten Dokumentarfilm „Flowers of Freedom“ über den Goldabbau in Kirgistan, der 2014 auf der Berlinale lief, hat Eiternick begleitet – mit einem Projekt, das sie zusammen mit dem Schorndorfer Weltladen und dem Manufaktur-Kino zum Thema Goldabbau auf die Beine gestellt hat. Und zur Herzensangelegenheit ist ihr das Engagement für die Wale geworden: In einem, wie Eiternick findet, „unheimlich schönen, ruhigen Film, der ohne erhobenen Zeigefinger berührt“ erzählt Regisseurin Mirjam Leuze, mit der die Goldschmiedin vor 45 Jahren auf dem Engelberg zur Schule ging, von den Walforschern Janie Wray und Hermann Meuter und der drohenden Zerstörung eines Paradieses.

## Supertanker mit Flüssiggas durch stille, fischreiche Fjorde

In Gil Island, ganz im Nordwesten Kanadas, wo jeden Sommer die Wale in die stillen Fjorde des Great Bear Rainforest kommen, um in den fischreichen Gewässern ihre Kälber großzuziehen, sollen bald Supertanker Flüssiggas von einer gigantischen Exportanlage nach Asien schaffen. Nach langem Kampf haben sich die Gitga'at First Nations dem Druck von Industrie und Regierung gebeugt und zugestimmt – auch wenn die Schiffe die Wale und ihre Echo-Ortung stören werden. Zehn Jahre zuvor konnte – zusammen mit den beiden Walforschern – eine drohende Öltankerroute von Kitimat nach Asien noch verhindert werden – und dafür wurden Janie Wray und Hermann Meuter auch in den Wal- und den Raben-Clan der Gitga'at aufgenommen.

Somit ist auch der Titel des Films erklärt, der in schönen Bildern, ruhigen Dialogen und Trickfilmsequenzen deutlich machen möchte, was für die Wale auf dem Spiel steht. Dass der Dokumentarfilm nach vierjähriger Vorarbeit ausgerechnet in einer Zeit in die Kinos kommt, in der Schüler für den Klimaschutz auf die Straße gehen, war genauso wenig abzusehen wie sein Erfolg: „The Whale & the Raven“ lief als Eröffnungsfilm beim Internationalen Dokumentarfilmfestival in München, beim SWR-



Die Schmuckanhänger aus Recycling-Silber sind den Fluken der beiden Wälder Notch und Cross nachgebildet.

Doku-Festival und wird von der Kritik gefeiert: „Ein leiser und zugleich berührender Weckruf, was unseren Umgang mit dem Planeten angeht“, lobte „Kinokino“ im Bayerischen Rundfunk.

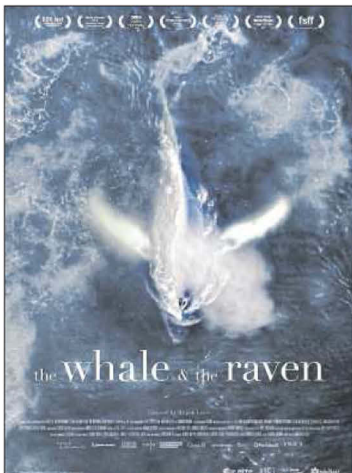
Und das ist es auch, was Michaela Eiternick beeindruckt hat: Über Wale, das räumt die Goldschmiedin gerne ein, hat sie sich zuvor keine großen Gedanken gemacht – aber nach dem Film fiel ihr wie Schuppen von den Augen, was wir Menschen uns herausnehmen: „Wir dringen in Lebensräume vor, die uns nicht alleine gehören, und nehmen uns raus zu sagen, wir sind die Herren der Welt.“ Wale, das soll in Leuzes Film deutlich werden, sind „Individuen mit der Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung und Intelligenz“. Aus Hunderten Stunden Material ist eine 100-Minuten-Doku geworden, „eine stille, meditative Hymne darauf, im Einklang, im Respekt mit der Natur zu leben“, wie es in einer Filmkritik heißt.

Und das Projekt hat noch einen weiteren Verbündeten gefunden: Ozeankind, ein junger Verein aus Osnabrück, fertigt – im Kampf gegen Plastikmüll – Armbänder aus Teilen von Geisternetzen, Leinen, Seilen oder Resten von Fischernetzen, die an den

Stränden Südafrikas gesammelt werden. An diese Bänder lassen sich die silbernen Walfluken mit kleinen Karabinerhaken prima befestigen. Michaela Eiternick hat selbstverständlich auch andere Ketten zur Auswahl. Doch, egal wie: Vom Verkauf jedes der 250 aus Recycling-Silber gefertigten Anhänger gehen fünf Euro an die Walforschung der Gitga'at First Nations. Die Silberfluken, darauf legt die Goldschmiedin Wert, sind also keine Merchandising-Produkte für den Film ihrer Freundin, sondern Teil einer Spendenaktion, um die Menschen „daran zu erinnern, dass wir besser mit unserer Welt umgehen sollen“.

## Im Manu-Kino

■ Mirjam Leuzes Dokumentarfilm „The Whale & the Raven“ läuft auch im „Kino Kleine Fluchten“ in der Manufaktur, und zwar am Sonntag, 27. Oktober, 11.30 Uhr, sowie von Montag, 28. Oktober, bis Mittwoch, 30. Oktober, jeweils von 19 Uhr an.



Filmplakat: Mindjazz Pictures